ETWAS ZUM PROZESS GEGEN VERENA BECKER UND DER DAMIT VERBUNDENEN GENERALBRECHNUNG MIT DER RAF

Am 30. September beginnt in Stuttgart-Stammheim vor dem Oberlandesgericht der Prozess gegen Verena Becker. Sie wird angeklagt wegen der 1977 stattgefundenen Tötung von dem damaligen Generalbundesanwalt Siegfried Buback und seinen beiden Begleitern. Im Rahmen des Verfahren wurden bereits einigen ehemaligen Gefangenen Beugehaft angedroht.
Der Prozess kann als Auftakt zu weiteren Prozessen gesehen werden, die der Generalabrechnung mit dem bewaffneten Kampf und der Geschichte der RAF dienen soll.

Mit dem Verfahren und der damit verbundenen Medienhetze soll die Geschichte der RAF im Sinne der Herrschenden neu geschrieben werden.
Wir wollen mit der Verbreitung dieses Papiers, das im Mai 2010, „von einigen, die zu unterschiedlichen Zeiten in der RAF waren“ veröffentlicht wurde, dazu aufrufen die Geschichte uns nicht aus den Händen nehmen zu lassen und der Diffamierung und Entpolitisierung der Geschichte der RAF die authentische Vermittlung von Inhalt und Praxis entgegenzusetzen.

Angesichts des bevorstehenden Prozesses rufen wir hier auch dazu auf den Prozess zu besuchen und sich darüber zu informieren. Mindestens genauso wichtig ist jedoch sich mit den tatsächlichen Ereignissen auseinanderzusetzen und die Ihnhalte sich möglichst authentisch anzueignen. Aus diesem Grund möchten wir hier auch auf die Internetseite hinweisen, auf der ihr vor allem wichtige Texte und Erklärungen findet, aber auch Termine und Veranstaltungshinweise. www.nullaefinito.jimdo.com

In diesem Sinne.
Glaubt nicht den Lügen der Herrschenden!
Revolutionäre Geschichte aneignen und verteidigen!

NEUE PROZESSE, ZEUGENLADUNGEN UND BEUGEHAFT-ANDROHUNGEN. ETWAS ZUR AKTUELLEN SITUATION...

von Einigen, die zu unterschiedlichen Zeiten in der RAF waren

Seit nunmehr drei Jahren spekulieren Staatsschützer und Medien darüber, wer im Einzelnen vor mehr als dreißig Jahren die Schüsse auf Siegfried Buback und Hanns Martin Schleyer abgegeben hat. Ermittlungsbehörden bemühen sich, weitere RAF-Aktionen nach Indizien zur Täterschaft abzuklopfen. Kaum haben die letzten Gefangenen aus der RAF den Knast hinter sich gelassen, sehen sich die einen mit neuen Verfahren konfrontiert, während die anderen mit Zeugenladungen und Beugehaftandrohungen belegt werden. Nach der ersten Welle im Sommer 2007, im Ermittlungsverfahren gegen Stefan Wisniewski, läuft seit Ende 2009 der zweite Versuch, Aussagen von uns zu bekommen, formell im Verfahren gegen Verena Becker. Verena Becker war 1977 in der RAF, 1983 haben wir uns von ihr getrennt. Demnächst wird ihr ein neuer Prozess gemacht, offensichtlich nur als Auftakt zu weiteren Prozessen. Gegen Stefan Wisniewski und Rolf Heißler wird weiterhin ermittelt.

Vordergründig geht es darum, individuelle “Schuldzuweisungen” zu bekommen, also Beteiligte unter Druck zu setzen und zum Reden darüber zu bringen, wer genau was gemacht hat. Über 30 Jahre war es allen ziemlich egal, wer wofür verurteilt wurde. Hauptsache, sie verschwanden hinter Schloss und Riegel. Seit dem Medienspektakel zum “Deutschen

Herbst" 2007 ist das "Ringen um Klärung" plötzlich zur Gretchenfrage geworden. Es reicht nicht, dass wir uns kollektiv für die Aktionen der RAF verantwortlich erklärt haben. Wir sollen "endlich" einmal auspacken, um, wie es heisst, "aus der Logik der Konspiration auszusteigen".

Worum es hier wirklich geht, ist, die Auseinandersetzung mit der Geschichte bewaffneter Politik auf die Ebene von Mord und Gewalt runterzuziehen. Eine Ebene, auf der Zusammenhänge auseinandergerissen und nur noch kriminalistisch abgewickelt werden, damit erst gar kein Raum entsteht, in dem andere als die vorgegebenen Überlegungen angestellt werden.

Für manche sollen wir uns einer "Diskussion" "stellen", deren Bedingungen schon von vornherein festgelegt sind und den Zweck haben, die Aktionen der RAF durch Perso-

nalisierung zu entpolitisieren. Oder wie die Süddeutsche Zeitung in einem Kommentar dazu meinte : "Von möglichen politischen Motiven in diesem Krieg aber wird bald nichts mehr zu erkennen sein. (…) Die Individualisierung und Privatisierung des deutschen Terrorismus ist dessen letztes Stadium. Was gegenwärtig mit ihm geschieht, ist ein Fall angewandter Geschichtspolitik: von rückwirkender Verwandlung des Politischen ins Persönliche." (SZ 24.4.2007)

Von uns wird eine "geschichtliche Bewältigung" verlangt, die keine ist. Ein "Schlußstrich", an den sich sonst niemand hält und dessen Voraussetzungen nicht einmal zur Debatte stehen. Es ist nochmal ein großangelegter Versuch, reale Erfahrungen zu verschütten, Lernprozesse zu verhindern, die unterschiedlichen Kämpfe voneinander zu isolieren.
Das wäre er dann, der Punkt. Eine Story, von der nichts bleibt als Selbstbezichtigung und Denunziation.

Auslöser dieser ganzen Sache war die Vorbereitung einer Kampagne, die dazu angesetzt war, Öffentlichkeit für das geplante Spektakel im Herbst 2007 und die darauf folgenden Filmproduktionen herzustellen. Zwischen Ende 2005 und Ende 2006 haben Spiegel-Mitarbeiter nichts unversucht gelassen, uns für eine von Stefan Aust redigierte Fernsehserie zu gewinnen. Es musste etwas Neues her, um die Kampagne zu füttern. Anekdoten, Tratsch, Interna, die den kaputten "Zeitzeugen" vielleicht noch etwas Glaubwürdigkeit verschaffen könnten.

Bekanntlich ist daraus nur eine Wiederaufbereitung alter "Enthüllungen" geworden, aber in der Zwischenzeit wurde Austs Protegé Peter-Jürgen Boock vorgeschoben, um sich der "Opfer der RAF" anzunehmen. Nachdem aus den "Experten" und "Kronzeugen" nichts Neues mehr rauszuquetschen war, wurde von einigen Politikern die Forderung aufgestellt, Gefangene aus der RAF nur noch freizulassen, wenn sie "Ross und Reiter" nennen. Diese Gelegenheit wurde von Boock genutzt, um ab Ende März 2007 den Sohn des Generalbundesanwalts für seine soundsovielte Täterversion zu instrumentalisieren. Diesmal mit den Namen genau derjenigen, die für die jeweilige Aktion noch nicht verurteilt worden waren.

Für die Medien war es das gefundene Fressen, um das ene-mene-muh Spiel anzufangen. Mit einem alten Polizeitrick, der den Spieß einfach umdreht: Bei genügend Unschuldsbeteuerungen würden am Ende die wahren Täter schon übrigbleiben. Einen Tag nach der Talkshow mit Boock Ende April 2007 meldete sich Karl-Heinz Dellwo in einer Panorama-Sendung: "Ich kenne definitiv Fälle, wo Leute vollständig unschuldig waren und über lange Zeit für andere im Gefängnis gesessen haben." Auf die Frage, ob wir Namen nennen

sollten, antwortete er, “das müssen die Leute für sich selber entscheiden”. Zwei Wochen später ging Knut Folkerts in die Falle und erklärte in einem Interview mit dem Spiegel seine Unschuld in Sachen Buback. Der Bundesanwaltschaft genügte der Medienrummel, um die entsprechenden Ermittlungsverfahren zu formalisieren.

Die RAF hat sich 1998 aufgelöst, begründet aus ihrer Einschätzung der veränderten politischen Gesamtsituation. Die Tatsache, dass es ihre eigene Entscheidung war und sie nicht vom Staat besiegt wurde, ist offenbar noch immer ein Stachel. Daher das ewige Gerede vom “Mythos”, den es zu knacken gilt. Daher die politische und moralische Kapitulation, die da eingefordert wird. Daher die Versuche, die Kriminalisierung unserer Geschichte zum Punkt zu bringen, bis hin zu dem verlogenen Vorschlag einer “Wahrheitskommission”. Während die Fahndung nach den Illegalen, die Hetze in den Medien und die Verfahren gegen ehemalige Gefangene andauern, wird von uns der öffentliche Kotau verlangt. Wo es nach all den Jahren nicht durch “Abschwören” gelaufen ist, sollen wir uns jetzt gegenseitig verpfeifen. Rette sich, wer kann.

Wenn von uns niemand Aussagen gemacht hat, dann nicht, weil es darüber eine besondere “Absprache” in der RAF gegeben hätte, sondern weil das für jeden Menschen mit politischem Bewusstsein selbstverständlich ist. Eine Sache der Würde, der Identität – der Seite, auf die wir uns gestellt haben.

Keine Aussagen zu machen, ist keine Erfindung der RAF. Es hat die Erfahrung der Befreiungsbewegungen und Guerillagruppen gegeben, dass es lebenswichtig ist, in der Gefangenschaft nichts zu sagen, um die, die weiterkämpfen, zu schützen. Es hat die Beispiele des Widerstands gegen den Faschismus gegeben. Wer immer hier ernsthaft politisch etwas wollte, hat sich damit auseinandergesetzt und daraus gelernt. In der Studentenbewegung war Aussageverweigerung eine breit begriffene Notwendigkeit, als die Kriminalisierung losging. Seitdem sind Militante in vielen Bereichen damit konfontriert worden. Genauso ist es für uns in der RAF eine notwendige Bedingung gewesen, dass niemand Aussagen macht. Einen anderen Schutz gibt es nicht – für die Einzelnen im Knast, für die Gruppe draußen und für den illegalen Raum insgesamt, die Bewegung in ihm, die Strukturen und die Beziehungen.

Aber auch so. Wir machen keine Aussagen, weil wir keine Staatszeugen sind, damals nicht, heute nicht.

Trotz Rasterfahndung haben es die hochgerüsteten Staatsschutzapparate in all den Jahren nicht geschafft, ein auch nur annähernd des Bild unserer Bewegungen zu bekommen. Auch die, die unter dem Druck der Isolation, der Hetze und der Erpressung zusammengebrochen und als “Kronzeugen” benutzt worden sind, haben nicht dazu beitragen können, das Bild zu vervollständigen. Die Bruchstücke, die sich der Staatsschutz zur allgemeinen Aufstandsbekämpfung zurechtgebastelt hat, nützen ihm wenig. Von der Vorgehensweise, der Organisation, der Spur, der Dialektik einer Metropolenguerilla hat er keine Ahnung. Es gibt keinen Grund, ihm dabei auf die Sprünge zu helfen. Die Aktionen der RAF sind kollektiv diskutiert und beschlossen worden, wenn wir uns einig waren. Alle, die zu einer bestimmten Zeit der Gruppe angehört und diese Entscheidungen mitgetragen haben, haben natürlich auch die Verantwortung dafür. Wir haben das oft erklärt, und unser Verhältnis dazu ändert sich nicht dadurch, dass die RAF Geschichte ist.

Die kollektive Struktur der RAF ist von Anfang an angegriffen worden. Es durfte sie nicht geben, es musste das Alte sein, autoritäre Beziehungen, “Offiziere und Soldaten”, Rädelsführer und Mitläufer. So war die poli-

zeiliche Zielsetzung, so war die Propaganda, so ist sie bis heute. Die Justiz allerdings, die sich selbst "an vorderster Front" gegen den "Staatsfeind Nr. 1" sah, war in den Prozessen in Beweisnot, weil sie ohne unsere Mitwirkung nichts in der Hand hatte. Ihre Lösung war der "kollektive" Paragraph 129/129a, mit dem alle für alles verantwortlich gemacht werden konnten. Darauf basierten zum Teil die Urteile, und kriminalistische Einzelheiten wurden nur benutzt, um die politischen Zusammenhänge wegzudrücken.

Dagegen waren die Zeugenaussagen, die wir während der Knastjahre einige Male in den Prozessen gemacht haben, kollektiv bestimmt, als Möglichkeit, öffentlich etwas gegen die fetteste Scheisshauspropaganda zu sagen. Für uns hat es kaum eine Bedeutung gehabt, wie die Zuordnungen und Konstruktionen der Staatsschutzsenate im Einzelnen aussahen. Wir waren im Knast, weil wir hier den bewaffneten Kampf angefangen haben, und in den Prozessen ging es uns höchstens darum, Inhalt und Ziele unserer Politik zu vermitteln. Einer Politik des Angriffs in der Metropole, die ihre Praxis im Zusammenhang weltweiter Kämpfe um Befreiung vom Kapitalismus begriffen und bestimmt hat.

Wenn es noch etwas zu sagen gibt, dann dazu.

Mai 2010

Prozessbeginn gegen Verena Becker:

Donnerstag, 30. September 2010, 9 Uhr

anberaumt sind bislang 17 Verhandlungstage bis zum 21. Dezember
jeweils Dienstags und Donnerstags

OLG Stuttgart-Stammheim
Asperger Str. 49
70439 Stuttgart

(von Stuttgart aus kommend: Mit S3/S4/S5 nach Zuffenhausen, dann den U15-Ersatzbus nach Stammheim bis Endstation und der Beschilderung folgen)

VERANSTALTUNG: NULLA E FINITO! NICHTS IST VORBEI! REVOLUTIONAERE GESCHICHTE ANEIGNEN UND VERTEIDIGEN

FREITAG, 15. OKTOBER 2010 // 19 UHR
LINKES ZENTRUM LILO HERRMANN
(Böblinger Straße 105, 70199 Stuttgart)

Anlässlich des Prozesses gegen Verena Becker und des Jahrestages des 18.10.1977, organisieren wir diese Veranstaltung, bei der wir der medialen Hetze, die sich gegen die revolutionäre Linke heute und damals richtet, etwas entgegengesetzen, indem wir auf die Geschichte der RAF eingehen.

weitere Informationen auf: www.political-prisoners.net

Texte von und über die RAF findet ihr unter: www.labourhistory.net

Aktuelle Infos zum Prozess, sowie Texte, Presseartikel und Termine findet ihr unter:
www.nullaefinito.jimdo.com

Netzwerk Freiheit für alle politischen Gefangenen www.political-prisoners.net

network